2019 - 2020

CansteinBrief

Nachrichten der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e.V.

von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen e.V.
Olpe 35 | 44135 Dortmund | 0231 54 09 60
www.werkstatt-bibel.de | www.igmwestfalen.de

Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen geht in ihren Ursprüngen auf die älteste Bibelanstalt der Welt zurück und trägt ihren Namen. Diese wurde 1710 in Halle/Saale mit dem Ziel gegründet, allen Menschen den Kauf einer Bibel zu ermöglichen. Ihr Gründer, der Freiherr Carl Hildebrand von Canstein hat vor allem mit seinem eigenen Vermögen den Druck günstiger Bibelausgaben ermöglicht.
Neben der Verbreitung des Buches der Bücher wollen wir heute vor allem Menschen zum Lesen der Bibel ermutigen und bieten Zugänge und Verstehenshilfen an. Die von Cansteinsche Bibelanstalt unterstützt bibelmissionarische Aktionen und Projekte innerhalb der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW). Präsident dieser regionalen Bibelgesellschaft, die Mitglied in der Vollversammlung der Deutschen Bibelgesellschaft ist, ist der Bochumer Theologieprofessor Dr. Peter Wick. Im Institut für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste (igm) der EKvW ist die Geschäftsstelle.

Der CansteinBrief berichtet über aktuelle Themen der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e.V., V.i.S.d.P. sind Stephan Zeipelt und Sven Körber.

Bilder: Bibelmuseum Münster (Seite 23) | Bernd Drescher, www.drescher-gestaltung.com (Seite 01, 15, 16, 24) | Josef Ebnöther (Seite 12) | igm (Seite 03, 05, 08, 09, 11, 17, 18, 19, 21) | www.kirchentag.de (Seite 14) | www.pixabay.com (Seite 14, 15)

Liebe Freundinnen und Freunde der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen

Stephan Zeipelt | Pfarrer im igm, Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

„Was für ein Vertrauen!“ So lautete das Motto des Kirchentags im vergangenen Sommer in Dortmund. Ein rauschendes Fest mit etlichen Themen und Begegnungen, das auch besondere Ausstrahlung in Stadt und Region hatte. Und wir waren mittendrin. Als von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen e.V. waren wir stark engagiert im Zentrum Bibel vor den Westfalenhallen, gestalteten Workshops und konnten sowohl unsere Werkstatt Bibel als auch die Werkstatt Bibel mobil einer breiten Öffentlichkeit zeigen.

Aber natürlich bestand das Jahr nicht nur aus diesen 5 Tagen – auch wenn gerade die Wochen davor intensiv darauf hingearbeitet wurde. Was uns neben dem alltäglichen Engagement für die Bibel vor allem beschäftige, war die Frage, wie vor allem junge Menschen einen Bezug zum Wort Gottes bekommen können. Und da geht es ganz häufig erst einmal nicht um das gedruckte Buch. Haben auch Sie erkannt, welcher Psalm auf dem Titelbild zu sehen ist? Gerade Jugendliche bewegen sich selbstverständlich in der digitalen Welt und im so genannten Bereich der Social Media. Ein Weg, den wir dabei gegangen sind, war die Aktion #40tage #40menschen: Während der Passionszeit haben wir in verschiedenen Messenger-Gruppen, auf Facebook und Instagram jeden Tag eine Person aus der Bibel vorgestellt und Impulse gegeben, wie das Leben dieser Menschen für das eigene Leben relevant sein kann. An einigen Tagen hatten wir über 3000 Zugriffe. Das bestärkt uns, auch im Jahr 2020 nach weiteren Möglichkeiten dieser Art Ausschau zu halten, um das Motto des Namensgebers unserer Bibelgesellschaft, Carl Hildebrand Freiherr von Canstein, in die Tat umzusetzen: „Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.“ (Kolosser 3,16)

Dank Ihrer Kollekten, Ihrer Spenden und natürlich auch Ihrer Gebete können wir diese Arbeit leisten. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin und empfehlen Sie unsere Arbeit auch gerne an andere weiter.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Stephan Zeipelt

Wettstreit am Teich von Betesda. Zum Umgang mit Konkurrenz und der eigenen Berufung …

Prof. Dr. Peter Wick | Präsident der vCBA in Westfalen

Mit dieser biblischen Auslegung zu Johannes 5,1-16 nehmen wir Sie mit hinein in eine Sitzung des Direktoriums der vCBA. Wir drucken hier die Andacht aus der Sitzung am 7. Oktober 2019 ab.

Über diesen Text habe ich schon mehrfach gepredigt und gearbeitet. Zuerst war mir wichtig, dass der Kranke „ja" zu seiner Heilung sagen soll; dann, dass er sein altes Leben nicht ganz zurücklassen kann, sondern dass er als Geheilter sein Bett mitnehmen soll. Doch wir sollen die Bibel immer und immer wieder lesen. Das habe ich getan und das ist der neuste Ertrag, der neuste, aber hoffentlich nicht der letzte, denn wir sind mit dem Bibelwort nie fertig.

„1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. 2 Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; 3 in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte."

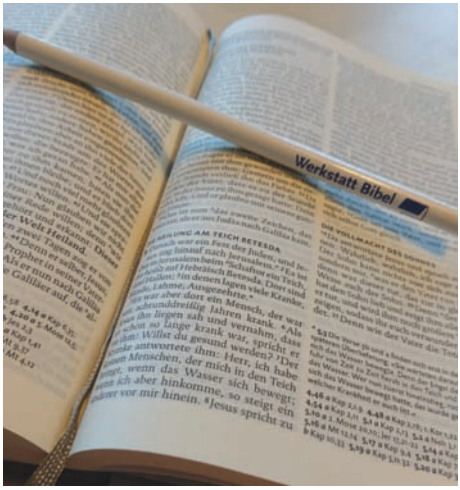
Stellen wir uns das einmal vor: Fünf Hallen voll kranker Menschen, von Blinden, von solchen mit Lähmungen und von solchen, die kaum mehr Lebensenergie haben. Manche werden vielleicht täglich hingebracht, viele schlafen dort. Ihr Bett ist eine dünne Matte. Die hygienischen Zustände sind katastrophal. Im Winter ist es kalt.

Weiter unten im Text ist davon die Rede, dass sich das Wasser im Teich ab und zu bewegt. Deshalb findet sich in etwas jüngeren Handschriften der Vers 4 als erklärende Ergänzung:

„4 Sie warteten darauf, dass sich das Wasser bewegte. Denn der Engel des Herrn fuhr von Zeit zu Zeit herab in den Teich und bewegte das Wasser. Wer nun zuerst hineinstieg, nachdem sich das Wasser bewegt hatte, der wurde gesund, an welcher Krankheit er auch litt."

Das Leben ist Wettkampf und Konkurrenz. Der Schnellere ist der Gewinner. Dies gilt heute für die Musik, für die Wissenschaft, ja für beinahe alle Lebensbereiche. Damals galt es offensichtlich auch für die Kranken im Gesundheitswesen – heute denken wir vielleicht daran, wer die lebensnotwendigen Organe erhält und versuchen diesen Bereich frei von Wettbewerb zu halten, obwohl dies sehr schwierig ist. Ja es galt sogar dort, wo Wunder ins Spiel kamen, beim bewegten Wasser, und damit auch dort wo Engel im Spiel

sind, ja sogar dort, wo Gott im Spiel ist, der letztlich hinter jedem guten Wunder in Jerusalem stehen sollte. Wenn Wettbewerb im Spiel ist, dann stellen sich bald alle die Frage: Werde ich mich durchsetzen? Oder verlieren gegen die anderen? Bin ich an der Spitze oder ein Loser? Wer sich gerade schwach und unsicher fühlt, für den sind solche Fragen sehr bedrückend und einengend, wer sich gerade stark fühlt, ist schnell mit seiner eigenen Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen konfrontiert. Unsere Geschichte geht weiter:



„5 Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank."

38 Jahre! Ein ganzes Arbeitsleben, auch heute noch! Damals war dies für viele Menschen beinahe ein ganzes Leben.

„6 Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden?"

Jetzt tut sich in unserer Geschichte noch ein ganz anderer Weg auf, jenseits der Konkurrenz. Jesus spricht diesen Mann an. Jesus wird von sich aus aktiv. Wahrscheinlich erbarmt er sich über ihn, weil er hört, dass er schon so lange dort liegt. Auf jeden Fall ist Menschenliebe seine Motivation. Jesus räumt nicht mit großen Heilungswundern die fünf Hallen leer. Er spricht einfach diesen Menschen an, direkt, persönlich! Dies ist nicht kompatibel zum Konkurrenzmodell. Ich werde angesprochen durch Jesus Christus, durch Gott, auf eine individuelle, persönliche Art, sowie kein anderer.

Wie oft rutsche ich selber in das Konkurrenzmodell und messe mich mit den Stärken meiner Kollegen und mit ihren Erfolgen. So leicht passiert uns das. So falsch ist es. So krank kann es machen. Ja, Konkurrenz kann uns lähmen und damit sind wir mit unseren Gedanken wieder beim Gelähmten.

Und doch habe auch ich diese persönliche Ansprache erlebt: Ich habe mich von Gott angesprochen gefühlt, ich soll Pastor werden und habe deshalb mit dem Theologiestudium angefangen, dann hat sich aber immer mehr ein individueller Weg vor mir geöffnet, Bibelwissenschaftler zu werden. Einmal kam die Stimme Gottes durch eine Frau: Ich werde den Menschen die Schönheit des Wortes Gottes eröffnen und soll es ihnen so nahebringen. Mit dieser Berufung stehe ich nicht in Konkurrenz zu Kollegen. Andere haben diese nicht, sie

haben eine andere. Es ist meine ganz persönliche Berufung.

Jesus spricht zum Lahmen: Willst du gesund werden? Möchtest du überhaupt aus dem rauskommen, was für 38 Jahre dein Leben bestimmte? Bist du bereit für Veränderungen? Manche Menschen ziehen ihr Schneckenhaus und ihren Frust und ihr Leiden Veränderungen vor, weil sie zuviel Angst davor haben. Kürzlich habe ich eine Frau gefragt, weshalb sie überhaupt gewagt hat, sich auf alle Veränderungen einzulassen? Sie hat geantwortet: Weil meine Sehnsucht ein bisschen größer war als meine Angst. Das ist eine gute Antwort.

Jesus nimmt den Lahmen in die Verantwortung mit seiner Frage. Doch der gibt eine merkwürdige Antwort.
„7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein."
Er spricht nicht: Ja! Er übernimmt nicht wirklich Verantwortung für sich. Er antwortet: Die anderen sind schuld, ich kann doch nicht. Ich bin zwar nicht ganz gelähmt und kann mich noch bewegen, aber langsamer als die anderen. Immer bin ich langsamer. Ich bin nicht verantwortlich dafür, dass ich immer noch hier bin. Ich bin nicht verantwortlich für meinen Zustand. Dies stimmt ja vielleicht alles, aber Jesus hat ihn nicht danach gefragt. Dieser Teilgelähmte übernimmt nicht die Verantwortung für sich. Jesus fragt ihn, was er will, aber er antwortet nicht darauf.
Ich denke dabei an ein altes Ehepaar für die ihr Haus ihr ein und alles war. Doch nun waren sie zu alt. Die ganze Familie hat sie bedrängt, das Haus zu verkaufen. Sie haben sich einen Makler genommen. Doch immer, wenn sie Käufer fanden, haben sie denen so viele Steine in den Weg gelegt, dass jeder Kauf scheiterte. So konnten sie ihrer Familie zeigen, wie vernünftig sie waren. Sie wohnten zwar immer noch in ihrem Haus, aber nicht sie, sondern die komplizierten Käufer waren dafür verantwortlich. Wer ist für unsere, für meine Misere verantwortlich: Jesus will vom Gelähmten, dass er sich mitverantwortlich für seine Heilung macht.

Es gibt auch andere versteckte Strategien, nicht Verantwortung zu übernehmen. Ja, ich weiß, dass ich Verantwortung für mich und meine Arbeit übernehmen muss, aber ich bin ein Teamplayer. Sehr gut, aber möchtest du dich vielleicht hinter einem Team verstecken? Wenn nicht, dann wirst du auch Phasen des Alleine-Gehens durchschreiten müssen. Gott beruft zuerst dich, und dich, wie den Gelähmten, und erst dann ein Team aus solchen, die er je persönlich berufen und einen individuellen Weg geführt hat. Gott möchte nicht, dass du im Konkurrenzmodell funktionierst, vorwärts gehst, irgendetwas bist, dass man einordnen kann zwi-

schen den anderen. Sondern er ruft dich, dich persönlich zu einem individuellen, allein auf dich zugeschnittenen Weg. Doch dies nimmt dir nicht die Verantwortung für deinen Lebensweg, sondern dies stellt dich erst recht in die Verantwortung.

In dieser Geschichte ist Jesus sehr barmherzig. Trotz der ausweichenden Worte des Gelähmten heilt Jesus ihn. Doch er wird auch weiterhin nicht wirklich Verantwortung übernehmen.

„8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! 9 Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber Sabbat an diesem Tag. 10 Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Heute ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. 11 Er aber antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh hin! 12 Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh hin? 13 Der aber geheilt worden war, wusste nicht, wer es war; denn Jesus war fortgegangen, da so viel Volk an dem Ort war. 14 Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre. 15 Der Mensch ging hin und berichtete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. 16 Darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.“

Nimm dein Bett und geh hin! Der Geheilte soll das Bett, die Pritsche oder besser die Matte tragen, auf der er solange gelegen hat. Er soll geheilt gehen, aber mit dem Bett auch Verantwortung für seine Vergangenheit und seine Geschichte nun aktiv übernehmen. Er ist nun auch gegenüber seiner Lebensgeschichte nicht mehr nur passiv, sondern er übernimmt Verantwortung dafür, auch dort, wo er sich bis jetzt nur in einer Opferrolle gesehen hat. Doch kaum kommt Widerstand, kann er wieder nichts mehr dafür, dass er sein Bett am Sabbat trägt. Derjenige, der ihn gesund gemacht hat, sei verantwortlich dafür. Er hat gesagt, er solle. Dann verrät er Jesus an die Obrigkeit, schließlich hat sie ihn ja nach dem Heiler gefragt. Auch hier meint er wohl, nichts dafür zu können. Er übernimmt bis zum Schluss nicht wirklich die Verantwortung.

Ganz anders Jesus: Jesus findet ihn im Tempel. Es geht nicht darum, dass wir einmal begreifen und dann alles richtig machen. Sondern Jesus findet auch uns immer wieder. Die Initiative geht sowieso von ihm aus. Jesus spricht zu ihm: Sündige hinfort nicht mehr. Ich deute das so: Übernimm Verantwortung. Ich kenne einen Menschen, der versuchte seit seiner Kindheit keinen großen Fehler zu machen. Wichtiger als alles andere im Leben sei: Keinen großen Fehler zu machen. Jetzt blickt er zurück und sagt: Ich habe bis vor kurzem in meinem Leben über Jahre einen gro-

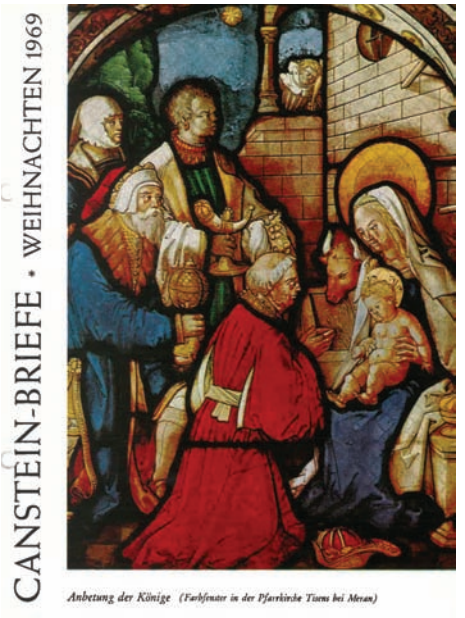
ßen Fehler gemacht. Nicht die Verantwortung zu übernehmen schützt uns nicht davor, in unserem Leben großen Mist zu bauen. Sündige hinfort nicht mehr! Übernimm nun die Verantwortung. Wer die Verantwortung für sich und sein Leben nicht übernimmt, ist wie gelähmt. So gedeutet spricht Jesus zum Geheilten: Übernimm nun endlich die Verantwortung für dein Leben, damit du nicht zuletzt noch viel gelähmter wirst.

Jesus Christus kommt auf uns zu. Er findet uns, dich und mich. Und er spricht uns individuell an, vielleicht ganz leise, vielleicht spektakulär. Doch er meint dich. Dort, wo du angesprochen, wo du berufen bist, dort bist du nicht in der Konkurrenz zu anderen, denn dort bist du allein gemeint und dort geht es um deine individuelle Berufung, die sonst keiner hat, in der Musik, in der Wissenschaft, in der Familie, und in welchem Beruf du auch immer stehst und gehst. Doch dort, wo du in deiner Individualität von Gott berufen bist, übernimm auch die volle Verantwortung in dieser Berufung und gestalte und lebe sie in Eigenverantwortung vor Gott.

Mitten in den Konkurrenzkämpfen des Lebens ruft Jesus die Menschen zu ihrem individuellen Weg in Selbstverantwortung. Diese Geschichte vom Teich Betesda zeigt dies auf wunderbare Weise.

Info | kurz und knapp

CansteinBrief – Archiv jetzt online



Unser CansteinBrief berichtet über aktuelle Themen der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e.V. und erscheint zurzeit einmal im Jahr, seit fünf Jahren „in neuem Gewand“. Im Jahr 1966 erschienen die erste Ausgabe des CansteinBriefes, zu Weihnachten 1969 die Nummer 10. Die einzelnen Ausgaben bieten wir nun auch digital zum Nachlesen auf unserer Homepage an.

Sie haben Interesse an dem Archiv des CansteinBriefes?
www.werkstatt-bibel.de

Aus der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen e.V. ...

Stephan Zeipelt | Pfarrer im igm, Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

Im Jahre 2019 gedachten wir an den 300. Todestag des Gründers der ersten Bibelgesellschaft der Welt, Carl Hildebrand Freiherr von Canstein. Seinem Engagement und der Einbringung des größten Teils seines Vermögens ist es zu verdanken, dass im Jahre 1710 in den Franckeschen Stiftungen in Halle an der Saale der günstige Druck von Neuen Testamenten und Vollbibeln durch den Stehenden Satz möglich wurde.

Anlässlich dieses Gedenkens fand am 2. November 2019 an der Humboldt-Universität in Berlin ein Symposium statt. Neben vielen Teilnehmenden aus den Bereichen der Universität und der bibelgesellschaftlichen Arbeit in Deutschland waren auch Nachfahren der Familie von Canstein anwesend. In verschiedenen Vorträgen und Workshops wurde auf diesem Studientag zurückgeschaut auf die Entstehungszeit der Bibelanstalt – aber auch nach vorn geblickt: Welche Herausforderungen stellt uns unsere Zeit und wie können Bibelgesellschaften motivierende Zugänge schaffen, dass das Ziel Cansteins „das teure Wort Gottes reichlich unter die Menschen kommen lassen“ auch 300 Jahre nach seinem Tod noch verwirklicht werden kann? Heute gibt es in Deutschland drei Bibelgesellschaften, die sich dem Erbe Cansteins auch in ihrem Namen verpflichtet wissen: Das Cansteinzentrum Halle, welches Teil des Mitteldeutschen Bibelwerks ist und seinen Sitz am Entstehungsort in Halle/Saale hat; die von Cansteinsche Bibelanstalt Berlin, die dort wirkt, wo der Gründer gelebt hat und bestattet wurde und unsere von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen, die sich darauf berufen kann, dass der Stammsitz der Familie von Canstein auf dem Gebiet der westfälischen Landeskirche liegt.

Unsere Bibelanstalt versteht sich nach vielen geschichtlichen Verzweigungen und Wegen als regionale Bibelgesellschaft für das Gebiet der Ev. Kirche von Westfalen und möchte dort immer wieder durch Aktionen, Projekte und vor allem durch die Arbeit in der Werkstatt Bibel und mit der Werkstatt Bibel mobil

Akzente setzen, die Bibel im Alltag von Menschen lebendig werden zu lassen. In der Organisation eines gemeinnützigen Vereins wird diese Arbeit vor allem durch Kollekten und Spenden verwirklicht.

Es gehört zum normalen Alltag eines Vereins, dass Menschen als berufene Mitglieder neu hinzukommen und andere aus unterschiedlichen Gründen das Entscheidungsgremium – bei uns das Direktorium – verlassen. In diesem Jahr neu hinzugekommen in das Direktorium ist Pfr. Johannes Beer aus Herford. Er ist ein außerordentlicher Kenner christlicher (und natürlich auch säkularer) Kunst und arbeitet schon lange bei der Erstellung der Arbeitshilfen zur ökumenischen Bibelwoche mit. Einen kleinen Einblick bekommen Sie auf Seite 13, wenn er ein Bild zur diesjährigen Bibelwoche zum Deuteronomium vorstellt.

Verabschieden mussten wir die beiden stellvertretenden Vorsitzenden, die quasi als Urgesteine im positiven Sinn bezeichnet werden können. Anfang 2019 wurde das dienstälteste Mitglied des Direktoriums, Dr. Werner Max Ruschke, verabschiedet. Er ist 1985 in das Direktorium berufen worden und seitdem durchgehend ein treuer Begleiter und Entscheider der vielen unterschiedlichen Themen der letzten Jahrzehnte. So war er bei der Gründung der Werkstatt Bibel im Jahre 1985 dabei, hat sich dafür eingesetzt, dass nach der Wende die Namensrechte des Vereins – die ja bei der Ev. Hauptbibelgesellschaft lagen – beibehalten werden konnten – nur eben versehen mit dem Zusatz „in Westfalen“. Seit 2007 war er dann stellvertretender Präsident der vCBA. In der Verabschiedungslaudatio betonte die andere stellvertretende Präsidentin, Frau Oberkirchenrätin Doris Damke, seine Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit, die sich z.B. im sorgfältigen Lesen der Protokolle und in der Begleitung der Ausführung der Beschlüsse zeigte. Vor allem aber betonte sie seine offensichtliche Liebe zur Heiligen Schrift und das damit einhergehende bibelmissionarische Engagement.

Im Herbst 2019 wurde dann durch den Präsidenten, Prof. Dr. Peter Wick, auch diese Laudatorin verabschiedet. Doris Damke wurde 1992 in das Direktorium berufen und war bis zum Ende ihres Dienstes im Oktober 2019 eine verlässliche Instanz und ein wichtiges Bindeglied zwischen unserer Bibelgesellschaft und der Landeskirche. Von den 56 Sitzungen des Direktoriums, die in diesen 28 Jahren stattfanden, hat sie nur zwei – natürlich entschuldigt – gefehlt. Sie hat wichtige Projekte durch ihre Tatkraft und ihr Engagement maßgeblich mit auf den Weg gebracht. Gerade ihre Liebe zum Wort Gottes und ihre weise Art, institutionelle Prozesse voranzutreiben, haben die vCBA tief und nachhaltig geprägt. Ein Satz, der immer wieder von ihr zu hören war, wird auch nach ihrem Abschied die Arbeit der Bibelanstalt begleiten: „Der Herr tut nichts als fügen.“

Pfr. Stephan Zeipelt, OKR'in i.R. Doris Damke, Prof. Dr. Peter Wick, Pfr. i.R. Dr. Werner Max Ruschke

Gefügt wurde neben diesem sicher einschneidenden Abschieden nach langen Jahren, dass es weiter eine Konstanz gibt, die verlässlich arbeiten lässt. Der Präsident Prof. Dr. Peter Wick wurde einstimmig für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. Seine fröhliche Art, auch scheinbar allzu bekannte biblische Geschichten mit einem neuen anderen Blick zu sehen, wird uns so nun auch weitere Jahre begleiten und die Arbeit fördern. Als neuer stellvertretender Präsident wurde Pfarrer Michael Nitzke aus Dortmund gewählt. Er gehört nun auch schon seit 2006 dem Direktorium an und begleitet die Arbeit vor allem aus der Sicht eines Gemeindepfarrers: Wie kommt das an der Basis an, was wir planen und entscheiden? Regelmäßig besucht er mit seinen Konfirmandenjahrgängen die Werkstatt Bibel.
Von der Kirchenleitung wurden mittlerweile weitere Personen für die Mitarbeit im Direktorium berufen, die aber erst im nächsten Jahr ihr Engagement beginnen.

Wir wünschen an dieser Stelle allen Ausgeschiedenen Gottes Segen und mögen sie auch weiterhin unserer Arbeit gewogen sein. Desgleichen möge der Segen die begleiten, die entweder als alte oder neue Mitglieder Teil des Direktoriums der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen sind. Mögen ihre Entscheidungen und Planungen sich immer von dem nun schon über 300 Jahre altem Grundsatz des Freiherrn leiten lassen, damit „das teure Wort Gottes reichlich unter die Menschen komme".

Unsere Arbeit wird durch Spenden und Kollekten finanziert?
Helfen Sie uns dabei?! **Wir freuen uns über jede Spende!**

von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen e.V.
KD-Bank, BLZ: 350 601 90, Kto: 210 97 50 010
IBAN: DE 59 3506 0190 2109 7500 10
BIC: GENODED1DKD

Der Tod des Tore und dein Vermächtnis

„Der Tod des Mose und sein Vermächtnis“ – zur Ökumenischen Bibelwoche 2019/20

Johannes Beer | Pfarrer, Ev. Kirchengemeinde Herford-Mitte

Die neuen Bibelwochenmaterialien beschäftigen sich mit dem Deuteronomium, dem 5. Buch Mose (dazu auch mehr auf Seite 17). Der bekannte schweizer Künstler Josef Ebnöther hat sich gerne mit diesen Bibelwochentexten beschäftigt und zu ihnen eine Bildreihe erarbeitet. Seine Bilder sind abstrakt, aber nicht gegenstandslos. Sie arbeiten mit wiederkehrenden Zeichen und einer durchgehenden Farbsymbolik. So haben alle sieben Bilder einen blauen und, zumindest meist, zwei gelborangene Felder, wobei der blaue Bereich in diesen Arbeiten von Josef Ebnöther für den Raum Gottes steht und die gelborangenen für den Raum der Menschen.

Das erste Bild dieser Reihe kann als Titelbild und Überschrift über die Reihe verstanden werden: "Der Tod des Mose und sein Vermächtnis". Auf diesem Bild erinnert das dunkle Rechteck an eine Bahre. Von den Proportionen her kann das weiße Oval gut den Kopf einer liegenden Gestalt andeuten. Die roten Linien formen dann das Untergestell der Aufbahrung. Natürlich assoziieren wir Mose auf seinem Totenbett, auch wenn in der Abstraktion des Bildes weder Attribute ihn kenntlich machen noch überhaupt eine menschliche Gestalt im eigentlichen Sinne dargestellt ist.
Darüber nun sind der blaue Bereich und die gelborangenen. Im rechten finden sich wieder helle Ovale, die uns an Köpfe erinnern und hier vielleicht die Israeliten symbolisieren. Über ihnen allerdings sind dunkle Strukturen. Im oberen Teil des linken gelborangenen Bereiches fällt eine rote Fläche auf, die in Linien und Punkten nach unten eine Bewegung hat und eine Fortsetzung in den roten Punkten und Linien über dem Fußende der Bahre findet. Von links oben aus dem roten Bereich gehen auch schwarze Pfeile aus, die auf die Mitte weisen, während ein langer weißer mit roter Spitze den blauen Bereich durchkreuzt und im anderen gelborangenen Teil endet. Auf dem weißen Balken lesen wir "Gott zieht voran" und "Gott ist da! Keine Furcht". So wird durch diese Worte, die die Mose-Rede zusammenfassen, der blaue Bereich auch zum Jordan, den die Israeliten mit Gottes Hilfe überwinden. Der helle Pfeil zeigt ihnen den Weg und ist bei ihnen. Auch wenn sie Dunkles bedrückt, können sie durch Gott in ihrem Land leben.

Aus unserer Arbeit: Rückblick und Ausblick

Stephan Zeipelt | Pfarrer im igm, Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

Wie schon im Vorwort erwähnt, war das erste Halbjahr geprägt von der Vorbereitung und der Durchführung der verschiedenen Aktionen auf dem 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund.

Die Ausstellung der Werkstatt Bibel im Haus Landeskirchlicher Dienste konnte auch jederzeit besucht werden. Die Werkstatt Bibel mobil war im Zelt des Zentrums Bibel vor den Westfalenhallen aufgebaut und gut besucht. Gerade zu den verschiedenen Displays gab es tolle Rückmeldungen und wir haben noch einige Kontakte zu Menschen nach dem Kirchentag gehabt. Im Zentrum Bibel gab es insgesamt 4 Podien, an denen wir beteiligt waren. Hervorzuheben ist das Podium „Genussvoll glauben. Ein Bibel-Tasting für Kopf, Herz und Gaumen“ in dem auch der Präsident und der Geschäftsführer mitwirkten. Das war eine relativ spontane Veranstaltung, die aber sehr gut besucht war und gut funktioniert hat. Es wurden 200 Teller mit kleinen Köstlichkeiten vorbereitet und verteilt. Dazu kamen einige Bibelarbeiten aus der Reihe „genussvoll glauben“. Außerdem haben wir in zwei Workshops unser biblisches Kaffee-Cupping erfolgreich vorgestellt. Insgesamt war der Kirchentag herausfordernd, aber auch vor allem grandiose Werbung für Kirche in der Stadt.

Im Advent 2018 haben wir einen Adventskalender zum Lukasevangelium erstellt und jeden Tag einen Text und Impuls in den sozialen Medien auf unserer Facebookseite und bei Instagram geteilt und eine WhatsApp-Gruppe mit vor allem jugendlichen Teilnehmenden

eingerichtet (vgl. auch Seite 17 und 18). Diesen haben wir in diesem Jahr als kleines Heft veröffentlicht und an alle Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Landeskirche versandt. Daraufhin kamen etliche Bestellungen und Anfragen aus verschiedenen Gemeinden, die diese Aktion jetzt entweder analog mit diesem Heft oder auch durch die auf unserer Homepage bereitgestellten Texte und Bilder digital in verschiedenen Gruppen durchführen.

In der Passionszeit 2019 wurde von Aschermittwoch bis Ostermontag jeden Tag eine biblische Person unter dem Motto #40tage #40menschen vorgestellt. Dabei wechselten wir zwischen AT und NT und jeweils auch zwischen Mann und Frau. Durch Messenger-Gruppen und bei Instagram und Facebook erreichten wir täglich bis zu 3000 Menschen und bekamen durchweg positive Resonanzen. Der Aufbau war immer ähnlich: Ein zur Person passendes Foto mit einem Bibelvers macht neugierig auf den Text. Dieser stellt die Person mit einem Merkmal kurz vor, nennt einen kurzen Bibeltext, der nachgelesen werden kann und gibt einen Impuls für das persönliche Leben.

Wenn wir in das nächste Jahr blicken, beschäftigt uns auch wieder die Passionszeit. Erneut wollen wir jeden Tag einen Post in verschiedenen digitalen Kanälen versenden und Menschen zum Lesen der Bibel animieren. So wollen wir die Relevanz für das eigene Leben aufzeigen und Lust machen, sich auf dieses Buch und vor allem auf Gott und den Glauben einzulassen. In 2020 sollen dann nach den Personen vor allem unterschiedliche Orte der Bibel in den Blick genommen werden: #40tage #40orte. Sie können Sie auf unserer Webseite oder unseren sozialen Kanälen daran teilnehmen.

Ganz nebenbei erwähnt sei die weiterhin konstant hohe Zahl von Besuchen der Werkstatt Bibel. Schulklassen, Konfirmandengruppen und auch Gruppen mit Erwachsenen besuchten die Ausstellung „Vom Papyrus zur App“ und

waren zumeist begeistert, wie den Teilnehmenden bei uns die Geschichte und Aktualität der Bibel vorgestellt wurde.

Unsere Werkstatt Bibel mobil gibt es im nächsten Jahr schon 5 Jahre. Nachdem sie in der ersten Zeit nach der Erstellung sehr regelmäßig unterwegs war, stand der Anhänger mit der Ausstellung im Jahr 2019 doch sehr oft auf seinem Parkplatz. Von daher möchten wir Sie sehr auf dieses Angebot aufmerksam machen. Vielleicht finden Sie in 2020 ein oder zwei Wochen Zeit, sich unsere Ausstellung einmal auszuleihen, um sie dann in den Räumen ihrer Gemeinde aufzubauen. So haben Sie die Möglichkeit, verschiedenen Gruppen der Gemeinde, aber auch Schulklassen der Umgebung oder einzelnen Besucherinnen und Besuchern, auf vielfältige Weise einen Zugang zur Bibel zu erschließen. Wir beraten und unterstützen Sie bei der Vorbereitung und Durchführung dieses kostenlosen Angebots gerne.

Eine weitere Sache wird uns sicher auch im nächsten Jahr beschäftigen, auch wenn es erst Anfang 2021 soweit sein wird: Die BasisBibel darf sich dann endlich „Bibel“ nennen. Das Alte Testament ist mittlerweile (fast) fertig übersetzt und die Deutsche Bibelgesellschaft und natürlich auch die verschiedenen regionalen Bibelgesellschaften werden überlegen, welche Strategien und Projekte schon im nächsten Jahr geplant werden können, um diese neue und gute Übersetzung flächendeckend gerade für Jugendliche bekannt zu machen.

Außerdem steht die Vorbereitung des dritten Teils der Reihe „genussvoll glauben“ an: Nach dem biblischen Whisky-Tasting und dem biblischen Kaffee-Cupping soll es dann darum gehen, Zahlen und Mathematik zu genießen. Seien Sie gespannt.

Sie merken, dass es uns in unserer vielfältigen Arbeit nicht langweilig ist oder wird. Sollten Sie Fragen zu unserer Arbeit haben, Ideen an uns weitergeben wollen oder einen Besuch in der Werkstatt Bibel planen, sprechen Sie uns gerne an. Gern kommen wir auch zu Ihnen beispielsweise für einen Vortrag oder ein Seminar. Einige Themen finden Sie bei uns auf der Homepage.

Sie wollen mehr über unsere Angebote wissen?
www.werkstatt-bibel.de

Info | kurz und knapp

Begleitmaterial zur Bibelwoche 2017/18

„Vergesst nicht ...“ – 7 Texte aus dem Deuteronomium, dem 5. Buch Mose, stehen in der Bibelwoche 2019/2020 im Fokus. Das fünfte Buch Mose berichtet, wie Mose am Ende seines Lebens, 40 Jahre nach dem Auszug aus Ägypten, seine Abschiedsreden an das Volk Israel hält, kurz bevor dieses die neue Heimat betritt. In seinen umfangreichen Reden fasst Mose zusammen, was das Volk Israel aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen soll. Dabei wiederholt er zum Beispiel die Zehn Gebote und andere Gesetze. So macht Mose Gottes Gesetz für die neue Generation verständlich und fordert heraus: Schaut, was Gott für euch und eure Vorfahren bisher getan hat. Darum setzt euer Vertrauen auch in Zukunft auf IHN.

Auch für Jugendliche gibt es ein entsprechendes Programm.

Wir geben Ihnen gerne einen Überblick über das Material, unterstützen Sie bei der Projektplanung und helfen Ihnen, gegebenenfalls geeignete Referenten zu finden.

Sie wollen mehr über die Ökumenische Bibelwoche wissen?
www.bibelwoche.de

Info | kurz und knapp

Bibel-Poster: Begleitheft auf Farsi

Unser Bibel-Poster zeigt insgesamt 112 Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Es möchte Kinder und Erwachsene einladen, biblische Geschichten neu zu entdecken und über sie ins Gespräch zu kommen. Gezeichnet von dem bekannten Illustrator Rüdiger Pfeffer, kann das Bibel-Poster bei uns im Format Din A0 zum Preis von 10,00 Euro zzgl. Porto und Verpackung (ca. 6,00 Euro) bestellt werden.

Pastor Mehrdad Sepehri Fard aus Paderborn hat nun für uns das Begleitheft, in dem alle Geschichten und die entsprechenden Bibelstellen aufgelistet sind, in Farsi übersetzt. Dies kann nun auf unserer Homepage eigenständig heruntergeladen und genutzt werden.

Sie wollen mehr über das Bibel-Poster wissen?
www.werkstatt-bibel.de

Mitten im Advent ...
– Konfis in der Werkstatt Bibel.

Sven Körber | Religionspädagoge im igm, vCBA in Westfalen

„In unserer Familie backen wir immer ganz viele Plätzchen. Das ist toll.“ „Ich freue mich auf die vielen Kerzen und die besondere Deko in unserer Wohnung.“ „Ich mag es, Geschenke für Familie und Freunde zu kaufen.“ „Wir basteln in dieser Zeit jedes Jahr einen Herrnhuter Weihnachtsstern.“

Mitten im Advent. Konfirmanden sind zu Besuch in der Werkstatt Bibel und wir kommen ins Gespräch: „Was verbindet ihr mit dem Advent? Wie gestaltet ihr diese besondere Zeit?“ Ein Jugendlicher holt sein Smartphone aus der Tasche, er will es ganz genau wissen und „googlet“, wenig später berichtet er: „Im Advent bereiten sich Christen auf das Fest der Geburt Jesu, auf Weihnachten, vor. <Die Christen gedenken der Geburt Jesu und feiern sie als Menschwerdung Gottes. Zugleich erinnert der Advent daran, dass Christen das zweite Kommen Jesu Christi erwarten sollen.> So steht es bei Wikipedia.“ Jetzt reden wir in der Gruppe über Jesus. Wir haben schon ganz viel von ihm gehört, aber was glauben wir eigentlich ganz persönlich? Welches Bild haben wir von ihm? Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich aus ganz vielen Jesusdarstellungen, die nun auf dem Boden verteilt liegen, ein für sie passendes Bild herauszusuchen. Die meisten Jugendlichen entscheiden sich überraschenderweise für ein Bild auf dem Jesus und der Teufel gegeneinander im Wettkampf beim Armdrücken zu sehen sind. „Himmel gegen Hölle. Und am Ende gewinnt das Gute.“, kommentiert ein Mädchen. „Woher willst du das wissen?“, fragt jemand anders. „Das können wir doch nachlesen, in den Evangelien.“ Es entwickelt sich ein spannendes Gespräch über die Bibel und ihre Botschaft und schließlich lesen wir gemeinsam den Anfang des Lukasevangeliums. Lukas schreibt an einen Theophilus, einen „Freund Gottes“. Vielleicht war er ein angesehener Christ, vielleicht meint Lukas aber auch uns

heute, die Leser seines Buches. Er lädt ein: Überprüfe selbst, was du von Jesus gehört hast. Mach dir ein eigenes Bild. Entdecke das Handeln Gottes.

Mitten im Advent. Und als von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen „verschenken“ wir allen Interessierten einen besonderen Adventskalender: „Durch den Advent ... – mit Impulsen aus dem Lukasevangelium.“ Die Idee entstand in Kooperation mit dem CVJM Kreisverband Iserlohn und der Frage, wie Jugendliche konkret mit der Bibel den Advent erleben können.

Jeden Tag eine Geschichte aus dem Leben Jesu. Dabei starten wir am 01. Dezember mit der Weihnachtsgeschichte, der Geburt Jesu und enden am 24. Dezember mit Jesu Auferstehung. Täglich hat sich auf dem Instagram- und Facebook-Account der Werkstatt Bibel (vgl. www.facebook.com/werkstattbibel) ein „Türchen“ geöffnet. Und alle sind eingeladen: Überprüfe selbst, was du von Jesus gehört hast. Mach dir ein eigenes Bild. Entdecke das Handeln Gottes. Mit einer eigenen Bibel können die Abschnitte selber nachgelesen und so täglich der persönliche „Advent“ gestaltet werden.

Auch die Konfirmanden sind eingeladen. Einige haben am Ende ihres Besuches in der Werkstatt Bibel unseren Instagram-Account abonniert, wollen bis Weihnachten auch „immer mal wieder“ den Adventskalender anklicken. Wir wünschen allen, die sich in diesen Tagen auf die Bibel und das Lukasevangelium eingelassen haben, dass im Advent und dann erst Recht an Weihnachten die Entdeckung gemacht werden kann: Jesus ist tatsächlich mächtiger und stärker als all „das Böse“ und die Dunkelheit. „Himmel gegen Hölle. Und am Ende gewinnt das Gute.“ Das Kind in der Krippe, der Mann am Kreuz, der auferstandene Herr.

Die Werkstatt Bibel ist eine Einrichtung des Instituts für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste der EKvW und der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen. Hier lernen Besucherinnen und Besucher Schwerpunkte aus dem Inhalt der Bibel und ihrer Geschichte kennen. Ein Besuch ist kostenlos. Kommen Sie mit Ihrer Gemeindegruppe oder Schulklasse doch einmal nach Dortmund. Wir freuen uns auf Sie!
www.werkstatt-bibel.de.

Fonds zur Förderung der bibelmissionarischen Arbeit in Westfalen

Stephan Zeipelt | Pfarrer im igm, Geschäftsführer der vCBA in Westfalen

Eine gute Nachricht für alle, die bibelmissionarische Aktionen planen: Bis zu 500,- Euro können bei uns dafür beantragt werden.

Das Direktorium der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen hat auf seiner Herbstsitzung 2019 beschlossen, einen Fonds zur Förderung der bibelmissionarischen Arbeit einzurichten. Insgesamt sind 10.000,- Euro in diesen Fonds eingestellt worden. Abgerufen werden kann das Geld von Gemeinden aus dem Gebiet der Ev. Kirche von Westfalen bzw. gemeindlich angebundenen Projekten.

Dies geschieht ganz unkompliziert: Es reicht, einen formlosen Antrag zu stellen. Darin wird das Projekt bzw. die bibelmissionarische Aktion kurz dargestellt. Das Ziel soll grundsätzlich mit dem Zweck unserer Bibelgesellschaft übereinstimmt: Menschen einen Zugang zum Wort Gottes bieten bzw. Verstehenshilfen zum Inhalt der Bibel zur Verfügung stellen.

Zum Antrag soll zudem eine (geschätzte) Kostenaufstellung mitgeliefert werden, die ausweist, welche Eigenmittel zur Verfügung stehen und ob evtl. darüber hinaus noch weitere Drittmittel eingebracht werden. Selbstverständlich sollte es sich um ein neues Projekt handeln und mit dem Geld soll keine laufende Arbeit finanziert werden.

Grundsätzlich werden Projekte bis zur Hälfte der vorhandenen eigenen Mittel unterstützt, höchstens aber werden 500,- Euro zur Verfügung gestellt. Es können auch Sachmittel in Form von Bibelausgaben abgerufen werden. Die Richtlinien für die Vergabe von Kollektenmitteln bieten eine gute Orientierung.

Fragen und Anträge bitte an den Geschäftsführer der vCBA:
Pfr. Stephan Zeipelt
Olpe 35, 44135 Dortmund
0231-540960 / Fax: 0231-540966
stephan.zeipelt@igm-westfalen.de
www.werkstatt-bibel.de

Genussvoll glauben: Biblisches Kaffee-Cupping

Kuno Klinkenborg | Pfarrer im igm

„Wussten Sie, dass Kaffee mehr Geruchsnuancen hat als Wein?“ Diese Frage, die ich einmal las, hat unsere Idee beflügelt, nach dem biblischen Whisky-Tasting nun ein biblisches Kaffee-Cupping in der Reihe „genussvoll glauben“ herauszubringen. Es lohnt sich, schnuppernd und schlürfend in diesen Schatz der Schöpfung einzutauchen, dazu drei biblische Impulse und kulinarische Leckerbissen zu erleben.

Wir bieten ein fertiges Projekt, das mit professionellen Materialien vor Ort durchgeführt werden kann.
Es gibt ein schönes Handbuch mit vielen Informationen zum Kaffee und zur Projektdurchführung, aber auch ausformulierten biblischen Impulsen und Rezepten für die kulinarischen Beilagen. Dazu gehört auch das Begleitheft für die Teilnehmenden. Besonders interessant ist hier die Arbeit mit dem Aroma-Rad.

Unser kleines Team (Stephan Zeipelt, Hannah Klinkenborg, Kuno Klinkenborg) war beim ersten Cupping sehr erstaunt, wie unterschiedlich Kaffee riechen, und auch schmecken kann.

Das Handbuch und Projekt ist in Zusammenarbeit mit der Kaffeerösterei Cuhlmann in Haltern am See entstanden. Das erste Cupping haben wir im Team dort durchgeführt, uns im Austausch für die Kaffees entschieden, die in das Projekt als Vorschlag eingeflossen sind. Diese Kaffeerösterei ist eine der vielen in den letzten Jahren entstandenen Röstereien der sogenannten Third Wave. In der ersten Welle ging es nur um den Geschmack, dann kam der Gedanke der Gerechtigkeit auf und Fair-Trade verbindet man ja oft zuerst mit Kaffee. Die dritte Welle nun verbindet beides: Gerechtigkeit und hohe Geschmacksqualität. Der möglichst direkte Kontakt mit den Produzenten-Kooperativen ist ein Markenzeichen dieser Bewegung.

Sie interessieren sich für weitere Angebote des Instituts für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste (igm)?
www.igm-westfalen.de

Bibelmuseum Münster öffnet mit Neukonzeption.

Dr. Jan Graefe | Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bibelmuseum Münster

Das Bibelmuseum wird am 13.12.2019 nach mehrjähriger Umbauphase mit einer inhaltlichen und ausstellungstechnischen Neukonzeption wieder geöffnet.

Neben einem einzigartigen, innovativen Vitrinenkonzept mit integrierter Klimaanlage und an die konservatorischen Bedürfnisse der jahrhundertealten (teilweise sogar Jahrtausende alten), rund 1500 Exponate optimierter Beleuchtungssituation, erhält innovative Technik Einzug im Museum: über eine VR-Installation wird den Besucher *innen die Geschichte, Aufgabe und aktuelle Forschung des Instituts für Neutestamentliche Textforschung (INTF) vermittelt. Das Bibelmuseum ist Teil des INTF der WWU: seine Aufgabe ist es als „Fenster zur Öffentlichkeit" für die Neutestamentliche Textforschung zu dienen und dessen Arbeit in Universität und außeruniversitärer Wirklichkeit dazustellen. Das INTF erforscht dauerhaft die Überlieferungsgeschichte der Bibel. Leitfrage ist die Rekonstruktion des griechischen Ausgangstextes bzw. der Ursprungsvarianten. Die am INTF hierfür entwickelte Methode der Kohärenzbasierten Genealogischen Methode (CBGM) ist weltweit anerkannt. Vermittlungsziel des Museums ist es weiterhin, die Geschichte der Bibel als zentralem Medium der christlichen Glaubensüberlieferung, wie sie sich nach aktueller historischer Forschungslage darstellt, an Originalen in der Sammlungspräsentation sichtbar zu machen: das Bibelmuseum pflegt, bewahrt, erweitert und erforscht seine für die Region Münster und NRW einzigartige Sammlung, die auch für die weltweite Erforschung des Ausgangstextes der Bibel von signifikanter Relevanz ist. Das Bibelmuseum besitzt einige Highlights wie einen Ziegelstein mit Inschrift vom Turm zu Babel, griechische Papyri und Pergamenthandschriften des 3./4. Jh. bis 15. Jh., eine Kreuzikone mit Goldblatt, Inkunabeln aus der Frühzeit der Drucke, Autographen von Martin Luther und Philipp Melanchthon oder auch eine Bibel letzter Hand von 1544/45 mit einer Widmung Martin Luthers aus dem Jahr 1546.

Vom 13.12.19 bis zum 02.02.20 zeigen wir die Weihnachtsausstellung: ausgewählte Bibeln und Exponate beleuchten die Weihnachtsgeschichte aus unterschiedlichen Blickrichtungen, von den handschriftlichen Anfängen bis heute.

Sie wollen mehr wissen?
www.uni-muenster.de/bibelmuseum

WWU
MÜNSTER

ERÖFFNUNG

Wie neugeboren

Weihnachtsausstellung
des Bibelmuseums

Eintritt frei
Führungen
nach Anmeldung
bibelmuseum@wwu.de
02518322580

**13.12.19–
02.02.20**

PFERDEGASSE 1
Eingang im
Innenhof,
Zugang über
Johannisstraße

ÖFFNUNGSZEITEN
Di–So, 10–18 Uhr
Am zweiten Freitag im Monat
10–22 Uhr (langer Freitag)
An Feiertagen geschlossen

BIBEL
MUSEUM
WWU

wissen.leben

Stich: Julius Schnorr von Carolsfeld, Leipzig 1860

Sie wollen begeistert von der Bibel erzählen?! Sie wollen, dass andere Menschen die Bibel entdecken? Wir unterstützen Sie und Ihr Projekt mit bis zu 500,- Euro!

Mehr Infos in diesem Heft auf Seite 20.